

Der Eisenfarbige Samtfalter

Ein Überlebenskünstler in unwirtlichem Gelände

Ingo Seidel



Wenn man an Tagfalter denkt, so fallen einem in erster Linie die Weißlinge ein, die in der warmen Jahreszeit meist zahlreich in unsere Gärten kommen. Oder man denkt an das farblich überaus attraktive Tagpfauenauge, den Zitronenfalter oder den Admiral, die auch überall dort zu finden sind, wo man ihnen in Gärten und Parks ein geeignetes Angebot an Nektarpflanzen bietet. Aber es gibt in Brandenburg auch Tagfalter, die in Gebieten leben, die uns für Schmetterlinge nicht lebenswert erscheinen.

Der Eisenfarbige Samtfalter (*Hipparchia statilinus*) ist nur auf nährstoffarmen Böden zuhause, auf trockenen und heißen Ödlandbereichen, die in Deutschland immer seltener werden. Überall dort, wo diese Flächen sich durch Sukzession verändern, verschwindet auch dieser seltene Tagfalter. Er gilt deshalb in Deutschland als vom Aussterben bedroht. Das Vorkommensgebiet dieser westpaläarktisch verbreiteten Art liegt dabei im Osten Deutschlands. Hier befindet sich die Nordwestgrenze ihrer Verbreitung. Während sie in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt heute meist nur noch auf wenigen ehemaligen Trup-

penübungsplätzen gefunden werden kann, gibt es im südlichen Brandenburg und dem nordöstlichen Sachsen noch zahlreiche Vorkommen. Auch im Landkreis Dahme-Spreewald gibt es diverse Nachweise dieser seltenen Tagfalterart. Die individuenreichsten Vorkommen dürften auch hier auf den zahlreichen ehemaligen Truppenübungsplätzen zu finden sein, wie beispielsweise auf der riesigen ehemals militärisch genutzten Fläche bei Lieberose. Aber auch die nun nicht mehr genutzten Tagebauflächen sind zu wichtigen Lebensräumen für diese Falter geworden. Dort, wo der Kohleabbau tiefe Wunden in die Landschaft gegraben hat, ent-



stehen zunächst die von den Faltern bevorzugten Silbergras-Pionierfluren, die diese Falter dann gerne besiedeln. Auch solche Flächen sind heutzutage in Ostdeutschland noch häufig zu finden. Weitere Lebensräume sind Heidegebiete, Energietrassen, Binnendünen und ähnliche Habitats.

Für den interessierten Naturliebhaber ist diese Art zum Beispiel recht einfach auf der riesigen Freifläche rund um das Tropical Island Resort bei Krausnick zu beobachten, die auch ehemals ein Truppenübungsplatz war. Aber für Beobachtungen dieser Art muss man im Jahr recht lange warten, denn es handelt sich beim Eisenfarbigen Samtfalter um eine der am spätesten mit dem Flug beginnenden Tagfalterarten. Die Flugzeit beginnt nämlich erst Ende Juli und hat in der zweiten bis dritten August-Dekade dann ihren Höhepunkt. Die letzten Falter können noch Anfang Oktober beobachtet werden. Zuvor haben die Weibchen für Nachkommen vorgesorgt, indem sie ihre Eier einzeln vor allem an trockene Halme des Silbergrases oder anderer Gräser in vollsonniger Lage ablegten. Die daraus schlüpfenden Raupen überwintern in einem recht frühen Stadium, um dann im Frühjahr ihre Entwicklung fortzuführen. Die grün oder braun längsgestreifte Raupe versteckt sich tagsüber in der Regel am Boden und frisst im Schutze der Dunkelheit. Sie verpuppt sich dann im frühen Sommer.

Der recht große Eisenfarbige Samtfalter kann eine Vorderflügelänge von bis zu 28 Millimeter erreichen und ist perfekt an seinen Lebensraum angepasst. Er ruht gerne auf dunklen Böden, auf denen er quasi unsichtbar erscheint. Dann klappt er den Vorderflügel herunter, so

dass die auffälligen Augenflecke auf den Flügeln unsichtbar werden. Gerne sitzt er auch etwas erhöht an Steinen oder Baumstümpfen. Vom feuchten Erdboden nehmen die Falter Wasser auf, bei Blütenbesuchen kann man sie allerdings selten beobachten. Ich konnte sie aber wiederholt an Blüten des Heidekrauts (*Calluna vulgaris*) saugend betrachten. Die Falter übernachten in der Regel meist hoch oben in den Bäumen.

Im Gegensatz zu anderen Faltern öffnet diese Art ruhend nur sehr selten ihre Flügel. Dies kann man aber mit etwas Glück bei der Balz beobachten. Wenn zwei Falter miteinander interagieren, zeigen sie auch die auffälligen Augenflecke sehr deutlich.

Dieser in Deutschland vom Aussterben bedrohte Falter könnte von den aktuell stattfindenden Klimaveränderungen sogar profitieren. Die prognostizierte klimatische Wandlung Brandenburgs zu einem kontinentalen Steppenklima kommt der Art sicherlich sehr entgegen. Die von ihr bevorzugten nährstoffarmen und sehr trockenen Böden verlangsamen die Sukzession sehr stark. Aber vielerorts kann man auf den nicht mehr genutzten Truppenübungsplätzen bereits ein starkes Aufkommen von Kiefern beobachten, die die Lebensräume der Art bedrohen. Die besonders in diesem sehr trockenen Jahr vielerorts aufgetretenen Waldbrände in einigen Vorkommensgebieten (z. B. in Lieberose) schaffen aber auch zwangsläufig wieder neue Lebensräume für diese Falter. Das Land Brandenburg hat aufgrund seiner zahlreichen Vorkommen eine hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Art in Deutschland und ganz Mitteleuropa. Hoffen wir, dass sie uns noch lange erhalten bleibt. Momentan sieht es dafür gar nicht so schlecht aus.



Ruhend auf dem Untergrund ist der Eisenfarbige Samtfalter für den Beobachter quasi unsichtbar | Am häufigsten findet man die Art auf freien Silbergrasfluren auf Truppenübungsplätzen